



Was kennzeichnet die Stadtteilschule?

Stadtteilschule und Gymnasium sind die einzigen weiterführenden Schulformen in Hamburg. Die Stadtteilschule ist eine integrierte Gesamtschule, an der Kinder aller Begabungen alle vier Schulabschlüsse erreichen können: Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Fachabitur und nach 13 Schuljahren das Abitur. Die Stadtteilschule ist eine Ganztagschule, die als inklusive Schule auch Kindern mit Behinderungen und sonderpädagogischem Förderbedarf offen steht.



Warum wurde die Stadtteilschule eingeführt?

2007 hat eine Expertenkommission Vorschläge zur Verbesserung des Hamburger Schulsystems vorgelegt. Grund war die abnehmende Leistungsfähigkeit des zersplitterten Hamburger Schulsystems mit seinen sechs verschiedenen weiterführenden Schulformen, von denen insbesondere die Hauptschulen immer mehr verkümmerten und kaum noch von Schülern angewählt wurden. Die Experten schlugen vor, alle Schulformen bis auf das Gymnasium zu einer einzigen, kraftvollen Schulform zusammenzuführen. 2010 wurden alle 96 Haupt- und Realschulen, Aufbaugymnasien und Gesamtschulen der Stadt in 52 Stadtteilschulen umgewandelt.



Warum braucht die Stadtteilschule besonderen Rückenwind?

Grundschulen und Gymnasien haben eine lange Tradition und sich damit einen festen Platz in der Schullandschaft gesichert. Die Stadtteilschule als neue Schulform muss sich erst etablieren. Hinzu kommen die zeitgleiche Einführung der Inklusion sowie die in kürzester Zeit durchgeführte Fusionierung der 96 Haupt- und Realschulen, Gesamtschulen und Aufbaugymnasien zu 52 Stadtteilschulen.



Wie ist die Stadtteilschule personell ausgestattet?

Bis Ende 2014 wurden die Stadtteilschulen mit 550 zusätzlichen Lehrerstellen verstärkt. Heute hat jede Stadtteilschule durchschnittlich neun Pädagogen mehr als 2010. Davon verbessern rund 250 Stellen die Qualität des Unterrichts durch kleinere Klassen und mehr Unterrichtsvorbereitungszeit für Lehrkräfte, rund 300 Stellen sind für neue Aufgaben in Ganztags- und Inklusion. Stadtteilschulen sind jetzt die bestausgestatteten allgemeinbildenden Schulen und haben 33% mehr Personal als Gymnasien gleicher Größe (Stellen je 100 Schüler: Stadtteilschule 8,9; Grundschule 8,4; Gymnasium 6,7).

Um ihre vielfältigen Aufgaben zu erfüllen, haben Stadtteilschulen „multiprofessionelle Kollegien“, in denen neben Gymnasial-, Haupt- und Realschullehrkräften auch Sonderschullehrkräfte, Berufsschullehrkräfte sowie Sozialpädagogen und Erzieher arbeiten. Darüber hinaus wurden den

Stadtteilschulen rund 400 zusätzliche Schulbegleiter zur Verfügung gestellt, um Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schulalltag zu unterstützen.

Wie viele Stadtteilschulen sind Ganztagschulen?

29 Stadtteilschulen wurden zu Ganztagschulen ausgebaut und damit das Angebot auf 57 Ganztagschulen fast verdoppelt. Zusätzlich wurde das Ganztagsangebot erweitert: Bis Klasse 7 gibt es jetzt auch Ferienbetreuung, Früh- und Spätbetreuung vor 8 und nach 16 Uhr und Betreuung am Freitagnachmittag.

Wie viele Stadtteilschulen haben Oberstufen?

Jedes Kind soll den bestmöglichen Schulabschluss erreichen können. Deshalb wurde an weiteren 25 Stadtteilschulen eine Oberstufe eingerichtet, so dass jetzt 47 Stadtteilschulen direkt das Abitur anbieten. Oberstufen verbessern zugleich den Unterricht der Mittelstufe. Denn der Unterricht wird stärker auf das Abitur ausgerichtet und fachlich anspruchsvoller. Zudem bieten Abiturienten den jüngeren Schülern ein Vorbild und eine Perspektive für den eigenen Bildungsweg. Das Abitur macht die Schule zudem für Schüler und Eltern bei der Schulwahl attraktiv.

Warum wird die Stadtteilschule oft als „Problem“ bezeichnet?

Die Entwicklung einer neuen Schulform dauert erfahrungsgemäß ein Jahrzehnt. Es gibt in jeder Schulform gute Schulen und Schulen mit Problemen. Einige Stadtteilschulen entstanden nach Fusionen mehrerer Schulen. Kollegien mussten zusammenwachsen und sind zum Teil auch heute noch auf mehrere Standorte verteilt. Einige Stadtteilschulen liegen zusätzlich in sozial benachteiligten Stadtteilen.

Trotzdem sind unter den erfolgreichsten und größten Hamburger Schulen deutlich mehr Stadtteilschulen als Gymnasien. Gut zehn Stadtteilschulen werden jedes Jahr besonders stark angewählt und sind wesentlich beliebter als die beliebtesten Gymnasien. Die Schülerzahlen zeigen: Für eine Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler ist die Stadtteilschule eindeutig die bessere Wahl.

Was wird zur weiteren Verbesserung einzelner Stadtteilschulen getan?

Für sieben Stadtteilschulen in sozial schwieriger Lage wurde das Förderprogramm „Starke Schulen“ gestartet. Diese Schulen haben zusätzliche Lehrkräfte bekommen, um die Anfangsklassen besser pädagogisch zu betreuen und die Unterrichtskonzepte zu verbessern. Ein Expertenteam berät diese Schulen, hospitiert im Unterricht und verbessert mit den Lehrkräften den Unterricht. Zudem werden an diesen Schulen Eltern und Schüler zu „Eltern- und Schülerlotsen“ ausgebildet, um Eltern und Schüler zu aktivieren und stärker in die Schule einzubinden. Das Unterstützungsprogramm läuft über vier Jahre und hat einen Gesamtumfang von 6 Mio. Euro.



Wie verteilt sich Hamburgs Schülerschaft auf Stadtteilschule und Gymnasium?

Hamburgs Schüler verteilen sich auf 59 Stadtteilschulen und 60 Gymnasien:

Klasse 5:	54% Gymnasium,	46% Stadtteilschule,	2% Sonderschule
Klasse 7:	46% Gymnasium,	54% Stadtteilschule,	2% Sonderschule



Wie wird der Unterricht an den Stadtteilschulen weiter verbessert?

An den Stadtteilschulen wurde das Sammelfach „Naturwissenschaft“ aufgelöst und die klassischen Fächer Biologie, Physik, Chemie, Informatik und Technik wieder eingeführt, um den Fachunterricht zu stärken.

Zurzeit wird eine Initiative zur Verbesserung des Unterrichts in Mathematik, aber auch in Deutsch und Naturwissenschaften vorbereitet. Dazu soll die Zahl der Unterrichtsstunden erhöht und es sollen mehr Fachlehrer und mehr Gymnasiallehrer eingesetzt werden. Zusammen mit Wissenschaftlern und Schulpraktikern wird der Mathematikunterricht auf Herz und Nieren geprüft und weiterentwickelt.

Darüber hinaus wurde eine Initiative zur Verbesserung der Rechtschreibung mit neuen Standards, Methoden und Tests eingeleitet. Weiterhin werden für alle Stadtteilschulen derzeit Konzepte zur Begabtenförderung erarbeitet.

In den Klassen 8-10 wurde das Schulfach Berufs- und Studienorientierung eingeführt, um den Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern. Im Unterricht und in Berufspraktika bereiten sich die Jugendlichen gezielt auf Studium und Beruf vor.